

weiten Regionen unseres Landes gar kein Interesse, Natur und Landschaft vor dem immer mehr Fläche verbrauchenden «Fortschritt» zu schützen; die Worte des Ministerpräsidenten verhallen offenbar ohne Resonanz: *Die Solidarität mit zukünftigen Generationen verlangt von uns, daß wir den Menschen, die nach uns kommen, eine intakte und lebenswerte Umwelt hinterlassen* (Regierungserklärung Juni 1996).

Zusammenfassend: Ein schönes Buch, das unbedingt in das Regal des natur- und landeskundlich interessierten Fachmanns gehört, das aber auch Laien aufgrund seiner Anschaulichkeit eine Fülle von Informationen über Natur und Landschaft des Landes Baden-Württemberg bietet.

Rolf Weinhard

ULRIKE PLATE: Das ehemalige Benediktinerkloster St. Januarius in Murrhardt. Archäologie und Baugeschichte. (Forschungen und Berichte der Archäologie in Baden-Württemberg, Band 20). Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1996. 234 Seiten mit 208 Abbildungen und 2 Beilagen. Gebunden DM 94,-.

Das wohl Anfang des 9. Jahrhunderts von der hochadligen Sippe der Walteriche mit Unterstützung König Ludwigs des Frommen gegründete Kloster Murrhardt zählt zu den ältesten Klöstern im heutigen Baden-Württemberg. Die Geschichte der 1534 durch Herzog Ulrich aufgehobenen Abtei ist durch die vor einigen Jahren publizierten umfangreichen Arbeiten von Gerhard Fritz – 1982: Kloster Murrhardt im Früh- und Hochmittelalter und in der Reformationszeit – relativ gut erforscht. Selbst die Baugeschichte, soweit sie archivalisch faßbar ist, kann durch Beiträge von Adolf Schahl als aufgearbeitet gelten. Was bislang fehlte, war eine bau- und kunstgeschichtliche Untersuchung am Objekt selbst. Und diese Forschungslücke wird nun durch die von Ulrike Plate vorgelegte, an der Universität Tübingen entstandene Dissertation geschlossen.

In ihrer Untersuchung kann sich die Verfasserin auf zwei Grabungskampagnen stützen. So wertet sie die archäologischen Untersuchungen von Günter P. Fehring und Rolf Schweizer aus den Jahren 1973/74 in der Murrhardter Klosterkirche und deren Dokumentation aus. Zudem hat sie selbst 1989 und 1992 im Südbereich der Klausur ausgegraben. Illustriert und erläutert durch zahlreiche Fotos und Pläne vermittelt die Autorin anschaulich die archäologischen Befunde und Ergebnisse, insbesondere aus der Klosterkirche, der Walterichskapelle und der Klausur. Unter Einbeziehung von Baunachrichten – Schriftquellen und Bildüberlieferungen – dokumentiert sie die gesamte, sieben Jahrhunderte umfassende, bauliche Entwicklung der Klosteranlage. Daß sie dabei die früh- und hochmittelalterlichen Bauten in den Mittelpunkt ihres Interesses rückt, ist verständlich, lag doch die Glanzzeit des Klosters zweifelsohne im Hochmittelalter. Damals – in der Mitte des 11. Jahrhunderts – wurde die ursprüngliche, kleine Saalkirche durch eine doppelchörige Pfeilerbasi-

lika mit westlichem Querhaus ersetzt. Während die Kirche in der Folgezeit zahlreiche Veränderungen erfuhr, die ihr Aussehen wesentlich veränderten, zeugt die um 1230/40, wohl als Memorialbau für den ersten Abt errichtete, bis heute erhaltene Walterichskapelle von einstiger Blüte.

Den Band schließt ein Befundkatalog ab, der auch die nachmittelalterlichen und nachklosterzeitlichen Befunde umfaßt.

Wilfried Setzler

ROBERT SUCKALE: Die Hofkunst Kaiser Ludwigs des Bayern. Hirmer Verlag München 1993. 311 Seiten mit 107, teils farbigen, Abbildungen. Leinen DM 128,-

Mehr noch als von der Geschichtswissenschaft wurde bisher Kaiser Ludwig der Bayer von der Kunstgeschichte übersehen. Dabei war er – wie dieses Buch anschaulich belegt – Auftraggeber einer großen Zahl bedeutender, qualitätsvoller Kunstwerke, darunter nicht wenige in Baden-Württemberg: etwa das Portal der Westfassade der Stiftskirche St. Stephan in Breisach, das östliche Portal der Südfassade der Frauenkirche in Esslingen, der Grabstein des Deutschordensherrn Rüdiger von Halberingen († 1342) in Herrlingen (Alb-Donau-Kreis), der vielbewunderte Rottweiler Kapellenturm oder – im Stuttgarter Württembergischen Landesmuseum – ein wunderbarer Erzengel Michael und eine Madonnenstatue aus Weiler, beide um 1340.

Wie sehr sich beide Disziplinen ergänzen, befruchten und neue Impulse vermitteln können, belegt dieses Buch sehr anschaulich und überzeugend. Dem Autor, Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Universität Berlin, gelingt es, im *Versuch der Wiederannäherung der Kunstgeschichte an die Geschichte* manch bekanntes Werk in ein neues Licht zu setzen und Verborgenes aufzudecken. Die Kunstwerke der Ludwigs-Zeit werden von ihm nicht nur nach ihrer Form, ihrem Stil analysiert, sondern in ihre historischen, vor allem in ihre politischen Zusammenhänge gestellt. Zudem fragt er nicht – wie dies bei der Betrachtung von Kunstwerken oft geschieht – zuerst nach den Künstlern, sondern nach den Auftraggebern. Dadurch gelangt er zu einer neuen Sicht und Wertung des Kaisers und seiner Zeit, die für ihn von *schwierigen Umwandlungsprozessen* innerhalb der Gesellschaft geprägt ist. Der Autor versteht es zudem, mit Bezug auf die Geschichtlichkeit der Kunstwerke überzeugend darzulegen, daß Kaiser Ludwig keineswegs – wie in der historischen Literatur meist gewertet – *eine unbedeutende Gestalt in einer eher kläglichen Zeit* war, sondern eine neue Wertung durchaus verdient. Dem kann man sicher zustimmen, immerhin hat der 1282 geborene dritte Sohn des bayerischen Herzogs Ludwigs II. und der Enkelin Königs Rudolfs von Habsburg 33 Jahre regiert, nachdem er 1314 zum römischen König gewählt war.

Seine Darstellung gliedert Robert Suckale in sieben Teile. Zunächst stellt er den Herrscher – seine Geschichte und seine Kunstaufträge – vor und diskutiert Stilbegriffe, ins-